

Anfrage Sarah Arnold und Mit. über die Situation zu Pädokriminalität im Kanton Luzern

eröffnet am

Seit 2021 hat der Bund die Bekämpfung und Überwachung von Kinderpornografie im Internet an die Kantone delegiert. Die systematische Überwachung des Internets erfolge derweil beispielsweise durch ausländische Institute wie das National Center for Missing & Exploited Children (NCMEC) in den USA, welche Hinweisen an die Kantone meldet. Gemäss verschiedenen Zeitungsberichten, seien die Kantone ob der grossen Anzahl an Meldungen überfordert.

Gemäss Antwort der Regierung am 09.1.2020 auf die Anfrage von Inge Lichtsteiner zur Bekämpfung und Überwachung der Kinderpornographie wird NEDIK erwähnt, das Netzwerk für die Ermittlungsunterstützung in der digitalen Kriminalitätsbekämpfung. Demnach hat der Kanton per 01.01.2021 das P2P-Monitoring übernommen.

In diesem Zusammenhang interessieren uns folgende Fragen:

1. Wie viele entsprechende Meldungen zur Pädokriminalität im Internet seitens wurden dem Kanton Luzern in den letzten 5 Jahren weitergeleitet und wie viele Strafverfahren sind daraus resultiert? Sollte eine Erfassung des Ermittlungserfolges fehlen, wie wäre eine entsprechende Statistik denkbar?
2. Wie gestalten sich die grundsätzlichen Rahmenbedingungen bei der Bekämpfung von Pädokriminalität und wie ist der Kanton diesbezüglich aufgestellt?
3. Wie beurteilt die Regierung den Ermittlungserfolg bei der Bekämpfung von Pädokriminalität generell während der letzten 5 Jahre?
4. Neben der Strafverfolgung spielt auch die Prävention im Bereich der Pädokriminalität eine wichtige Rolle. Wie ist hier der Kanton Luzern aufgestellt auch im Kontext der behördenübergreifenden Zusammenarbeit?
5. Welche Wirksamkeit ergibt sich aus Präventionsangeboten für Personen mit sexuellen Interessen an Kindern, wie sie bereits in anderen Kantonen Anwendung finden?